

Zahlungsverkehr

Das schnelle Hin und Her des Geldes

Autor: Stefan Schmid

ZAHLUNGEN VERKEHREN?

Am Bankomaten Geld abheben, die Versicherungsprämie per Dauerauftrag monatlich überweisen oder bargeldlos an der Supermarktkasse bezahlen.

Viele der alltäglichen Geldangelegenheiten erfolgen mittlerweile bargeldlos über das eigene Konto. Ein Zahlungsverkehr ohne Girokonto – also eine Barzahlung in jeder Situation – ist kaum mehr vorstellbar. Kontodienstleistungen, wie Dauer- oder Einziehungsaufträge, vereinfachen und beschleunigen den Zahlungsverkehr. Für viele Jugendliche sind diese vielfältigen Formen des Zahlungsverkehrs sowie die Möglichkeiten, die ein eigenes Girokonto eröffnet, bis zum ersten eigenen Konto sehr abstrakte Vorgänge.

Wenn hier notwendiges Wissen und entsprechende Kompetenzen fehlen, kann dies zu finanziellen Nachteilen und Problemen führen.

INHALT

Girokonto | Bankomatkarte | Kontobewegungen – Kontodienstleistungen | Konten für Jugendliche | Online- und Mobil-Banking | Kosten eines Kontos

ZIEL

Die Lernenden sollen die unterschiedlichen Formen des bargeldlosen Zahlungsverkehrs und die Möglichkeiten, die ein Girokonto eröffnet, kennen lernen.

Ziel ist es, dass die SchülerInnen erlernen, verantwortungsbewusst und eigenverantwortlich ihren Zahlungsverkehr zu managen.

GIROKONTO

Über das Girokonto (= Bankkonto, Konto) einer Person wird der gesamte Zahlungsverkehr abgewickelt. Geführt werden Konten von Kreditinstituten bzw. Banken. Die eigene Bank, also die Bank bei der man ein Konto besitzt, übernimmt somit die gesamte Abwicklung des Zahlungsverkehrs.

Jedes Konto verfügt über eine eindeutig zuordenbare Nummer – die IBAN (= International Bank Account Number). IBANs österreichischer Konten bestehen immer aus 20 Stellen und beginnen mit den beiden Buchstaben AT. Für Bankgeschäfte im Inland ersetzt die IBAN die bisherige Kombination aus Kontonummer und Bankleitzahl (eindeutige Nummer einer Bank.)

TIPP: Infos zur Umstellung auf IBAN

<http://www.oenb.at/iban>

Viele notwendige Zahlungen, wie z. B. die Miete, erfolgen heute bargeldlos per Überweisung. Auch das Gehalt oder der Lohn vom Arbeitgeber wird in der Regel auf das Konto überwiesen.

BANKOMATKARTE

Bei den meisten Konten ist auch eine Bankomatkarte mitinbegriffen. Damit kann man Bargeld an Bankomaten (weltweit) abheben und bargeldlos – etwa an der Supermarktkasse – zahlen. Außerdem ist es mittlerweile auch möglich mit der Karte Einzahlungen auf das Girokonto an bankeingenen Automaten durchzuführen.

Zur Sicherheit muss man für diese Gelbbewegungen seine Geheimzahl (die sog. PIN) verwenden.



Achtung: Die PIN niemals hergeben, herzeigen oder aufschreiben.



Der Verlust oder Diebstahl der Bankomatkarte muss sofort der Bank oder dem österreichischen Sperrnotruf unter 0800 204 88 00 mitgeteilt werden.

Um Missbrauch zu vermeiden, können Kontoinhaber und Bank vereinbaren, bis zu welchem Betrag pro Tag oder pro Woche Bargeld an Bankomaten und Geldausgabautomaten abgehoben werden kann.

KONTOBEWEGUNGEN – KONTODIENSTLEISTUNGEN

Täglich wird aus den Ein- und Auszahlungen des Kontos ein Saldo, der Kontostand, ermittelt. Diese Ein- und Auszahlungen auf einem Konto werden als Kontobewegungen oder als Zahlungsverkehr bezeichnet. Dargestellt werden diese Umsätze auf Kontoauszügen. In der Regel kann man diese Schriftstücke im Foyer der Hausbank ausdrucken. Die meisten Konten bieten auch die Möglichkeit mittels Online- oder mobile-Banking (→ Online-/Mobil-Banking) rund um die Uhr den persönlichen Kontostand einzusehen.

Abheben

Geld vom eigenen Konto kann man an Geldausgabeautomaten, an Bankomaten oder am Bankschalter abheben.

Überweisung

Geld kann von einem Konto auf ein anderes mittels Zahlungsanweisungen – diese ersetzen ab 1. August die bisher geltenden Erlag- und Zahlscheine – sowie mittels Online- oder mobil-Banking überwiesen werden. Dabei wird das Geld beim eigenen Konto abgebogen (= Auftraggeber), beim anderen gutgeschrieben (= Empfänger).

Dauerauftrag

Beim Dauerauftrag legt der Kontoinhaber fest, dass ein FIXER Betrag zu einem FIXEN Zeitpunkt (z. B. jeden 10. im Monat) auf ein anderes Konto überwiesen wird.

Einziehungsauftrag/-zugsermächtigung

Beim Einziehungsauftrag berechtigt der Kontoinhaber einen Dritten (z. B. Vermieter) Geld vom eigenen Konto einzuziehen. Die Höhe und den Zeitpunkt bestimmt der Dritte. Rückforderungsfrist des Kontoinhabers: Acht Wochen!

Abschöpfungsauftrag

Bei einem Abschöpfungsauftrag wird zu einem FIXEN Zeitpunkt die Differenz bis zu einem festgelegten Betrag auf ein anderes Konto (z. B. ein Sparkonto) überwiesen.

Zahlen mit Bankomatkarte

In Geschäften und in immer mehr Lokalen gibt es oft die Möglichkeit des bargeldlosen Zahlens. Dabei wird der Betrag automatisch vom eigenen Konto auf das Konto des Unternehmens überwiesen. Dabei steckt man seine Bankomatkarte in einen kleinen Terminal (kleines Gerät), gibt seine PIN ein und bestätigt, dass man diesen Betrag bargeldlos zahlen möchte.

Quickfunktion

Mit der Quickfunktion ist es für kleine Beträge möglich ohne PIN zu bezahlen. Die Quickfunktion ist ein Chip auf der Karte, auf den man bis zu 400 EUR aufladen kann. Bei der Bezahlung reicht es die Karte in den Terminal zu stecken und OK zu drücken. Auf dem Kontoauszug ist nur die Überweisung auf den Quickchip ersichtlich.

NFC – Kontaktloses Zahlen



NFC steht für „Near Field Communication“. Mithilfe dieser neuen Technologie ist es möglich Beträge bis zu max. 25 Euro in Geschäften

und an Automaten kontaktlos zu zahlen – ohne die Karte in den Terminal zu stecken und ohne die Eingabe der PIN.

TIPP: Infos zum kontaktlosen Zahlen

http://de.wikipedia.org/wiki/Near_Field_Communication

ONLINE- UND MOBIL-BANKING

Bei beinahe allen Konten ist es mittlerweile auch möglich seine Bankgeschäfte online abzuwickeln. So kann man rund um die Uhr seinen Kontostand einsehen, Überweisungen durchführen oder Daueraufträge abschließen. Mithilfe von entsprechenden Applikationen (Apps) für Smartphones und Tablets steigert sich auch die mobile Durchführung von Bankgeschäften. Zur sicheren Abwicklung dieser werden in der Regel eigene Codes (z. B. SMS-TACs) für jede Durchführung benötigt.

Einhergehend mit zunehmendem Online- und mobil-Banking steigt auch die Betrugsgefahr. Als Phishing (Kombination aus password und fishing) nennt man den Trick an geheime Daten, z. B. für das Online-Banking, heranzukommen und so Betrügereien – wie etwa Kontoplünderungen – durchzuführen.

TIPP: Was kann man gegen Phishing tun? www.saferinternet.at/internet-betrug

KONTEN FÜR JUGENDLICHE

Aufgrund des Bankwesengesetzes genießen Kinder und Jugendliche einen besonderen Schutz bei Bankgeschäften. Sobald Mündige Minderjährige regelmäßige Einkünfte erzielen, können sie auch ohne die Zustimmung der Erziehungsberechtigten ein Konto eröffnen und darüber selbständig verfügen. Es dürfen dadurch jedoch nicht die Lebensbedürfnisse der Jugendlichen gefährdet werden. Eine Kontoüberziehung ist daher nicht möglich.

KOSTEN EINES KONTOS

Die laufend zu zahlenden Gesamtkosten sind je nach Bank, dem gewählten Kontopaket und entsprechend der eigenen Nutzung sehr unterschiedlich und oft schwer vergleichbar:

Kontogebühren

Für die prinzipielle Verwaltung eines Kontos werden in der Regel Kontogebühren eingehoben.

Pauschale Kontoführungskosten

Für manche Konten werden Pauschalbeträge pro Quartal verrechnet. Meistens inkludieren diese pauschalen Gebühren eine Fülle an Leistungen wie kostenlose Bankomatkarten oder eine bestimmte Anzahl an Freibuchungen enthalten.

Zeilengebühren, Buchungsgebühr, ...

Leistungen, die über das Kontopaket und den inbegriffenen Leistungen hinausgehen, werden einzelnen verrechnet. Gebühren werden unter anderem für die Einrichtung von Daueraufträgen oder für einzelne Buchungen (sogenannte Zeilengebühren) eingehoben. Besonders teuer sind meist Barabhebungen/-einzahlungen oder Überweisungen am Schalter.

Quartalsabschluss

Prinzipiell werden alle Kosten am Ende jedes Quartals berechnet. (Ende März, Juni, September, Dezember).

Sollzinsen

Bei der Eröffnung eines Kontos für Erwachsene räumt beinahe jede Bank ihren Kunden einen Überziehungsrahmen ein. Dabei handelt es sich um einen sogenannten Dispositionskredit. Reicht das vorhandene Geld nicht aus, kann man innerhalb dieses Rahmens ohne weitere Anstrengung Geld von der Bank leihen. In diesem Fall spricht man von einem Kontoüberzug oder negativem Saldo (→ Kontobewegungen). Dieser flexible und unbürokratische Kredit zählt aber auch zu einer der teuersten Kreditformen und schlägt mit 9 bis 13,5 % zu Buche.

Überziehungsprovision

Wird auch noch der Rahmen überschritten, so wird zusätzlich eine Überziehungsprovision verrechnet. Die Gesamtkosten können bis zu 20 Prozent betragen.



Man kann mit der Bank auch vereinbaren, dass man auf einen Überziehungsrahmen verzichtet. Somit kann man nicht ins Minus rutschen.

TIPP: Kosten einer Kontoüberziehung

<http://www.geldundso.at/schuldenfallen-vermeiden/was-kostet-eine-kontoueberziehung/>

UNTERRICHTSIDEEN:

1. Was ist ein ...?

Nachdem die Lernenden die wichtigsten Funktionen und Dienstleistungen eines Kontos kennengelernt haben, erhalten Sie einen Zettel mit zahlreichen Schlagwörtern rund ums Konto (NFC, Quartalsabschluss, Sollzinsen, ...). Mithilfe von Smartphones, Tablets und/oder Computer suchen die Lernenden diese Begriffe im Internet notieren dazu kurze Definitionen und Erklärungen. Anschließend werden die Begriffe nach und nach an die Tafel geschrieben und im Lehrkraft-Schüler-Gespräch erörtert.

2. Phishing – Tipps und Tricks, die das verhindern!

Die Schülerinnen und Schüler suchen in Kleingruppen unter Google Bilder (<https://www.google.at/>) nach Beispielschreibern, die versuchen Passwörter zu phishen. Im Anschluss präsentieren die Lernenden ihre Beispielschreiber der Klasse. Am Ende diskutieren die Lernenden mit der Lehrkraft, wie man sich vor Phishing schützen kann.

3. Zahlungsanweisung ausfüllen

Die Lehrkraft zeigt den Schülern die vorausgefüllte Zahlungsanweisung der STUZZA (Studiengesellschaft für Zusammenarbeit im Zahlungsverkehr - http://www.austrianpaymentscouncil.at/12467_DE.htm) und bespricht mit den Lernenden, wie man Zahlungsanweisungen ausfüllt und welche Elemente hierfür notwendig sind!